

miteinander

Ausgabe Juli 2016

Neues aus Bau und Betrieb für das UKSH der Zukunft.



Arbeitsgemeinschaft UKSH



IMMOBILIEN
PARTNER UKSH

FMSH
Facility Management Schleswig-Holstein

So sieht das UKSH der Zukunft aus: Musterfassaden in Lübeck und in Kiel errichtet

Schon jetzt können Mitarbeiter und Besucher des UKSH einen Eindruck gewinnen, wie die Neubauten in Kiel und Lübeck künftig aussehen werden. An beiden Standorten hat die ARGE UKSH Musterfassaden errichtet. Diese zeigen einen Ausschnitt des Sockelgeschosses mit der Klinkerfassade und einen Teil des Pflegegeschosses mit der weißen Fassadenverkleidung und geben somit einen Eindruck, wie die Klinikgebäude nach ihrer Fertigstellung außen gestaltet sein werden.

Bei einer Musterfassade können der Bauherr das UKSH, der Architekt und die Baufirmen bereits vorher sehen, wie die ausgewählten Materialien in der Realität zusammenwirken. Ergeben die Farben ein harmonisches Bild? Ist die Struktur ansprechend? Sind alle Details für die Befestigung der Fassade geklärt? Diese Fragen können anhand der anschaulichen Muster beantwortet werden. Das hat einen großen Vorteil: Falls dem UKSH bestimmte Materialien beim Muster doch nicht gefallen sollten, können diese in der Planung für die endgültige Fassadengestaltung noch leicht ausgetauscht werden. Die Fassadenfläche der Neubauten in Kiel umfasst inklusive der Fenster insgesamt ca. 18.000 m², also ca. 3 Fußballfelder. In Lübeck sind es sogar ca. 19.500 m². Es ist angestrebt, bei beiden Standorten eine gemeinsame Architektursprache – „Architectural corporate identity“ – zu erzeugen.

Solch ein Muster ist nicht nur bei großen Bauprojekten üblich, auch beim privaten Hausbau kann der Bauherr die Materialien vor der Errichtung prüfen und ansehen. Verantwortlich für die Planung ist die Planungsgemeinschaft Architekten UKSH, bestehend aus den Büros JSWD-Architekten, HDR TMK Planungsgesellschaft, sander.hofrichter Architekten und tsj-Architekten. Der Bevollmächtigte der Planungsgemeinschaft Olaf Drehsen erläutert die Planung: „Wir haben die Materialien der



Die Musterfassade in Lübeck zeigt einen kleinen Ausschnitt, wie das Krankenhaus nach Fertigstellung von außen gestaltet sein wird.

Fassade sorgfältig und individuell für das UKSH ausgewählt. Unser Anliegen ist es, dass die Neubauten modern wirken, aber auch zum historisch gewachsenen Campus passen.“

Im Sockel werden daher rote Ziegel verbaut, die an die lokale Bautradition erinnern und mit den älteren Bestandsgebäuden ein stimmiges Bild ergeben. In den oberen Etagen befinden sich die Pflegestationen: Sie erhalten eine klar strukturierte, helle Verkleidung aus weißen Fassadentafeln

und dunklen Fensterelementen mit goldenen Farbzentren.

„Bei der Gestaltung haben wir nicht nur optische Faktoren berücksichtigt. Auch funktional bieten die ausgewählten Materialien viele Vorteile und erfüllen hohe Ansprüche.“, betont Drehsen. Die Verkleidung schützt vor Wärme und ist langlebig sowie witterungsbeständig. Die großzügigen Fenster ermöglichen lichtdurchflutete Bettenzimmer und Diensträume. Der außenliegende Sonnenschutz und das goldfarbe-

ne Metallpaneel verhindern eine Überhitzung der Räume. Alle ausgewählten Materialien sind zudem nachhaltig und folgen der Energieeinsparverordnung von 2016. Die Musterfassaden bleiben

bis zur Errichtung der Neubauten 2021 stehen und sind im Gesamtbudget für die Baumaßnahme enthalten. In Kiel können Mitarbeiter und Patienten die Fassade auf dem Platz gegenüber der

Einfahrt am Parkhaus anschauen. In Lübeck ist sie vor dem Haupteingang des Zentralklinikums neben der Bäckerei zu finden.

Mehr Platz für Krebspatienten: Neue hämatologisch-onkologische Station aus Modulen entsteht

Sonnig und windstill: Besser hätte das Wetter am 6. April für die Anlieferung der neuen Module für die hämatologisch-onkologische Station nicht sein können. Ein Spezialkran hob die bis zu 18 Tonnen schweren Module in die Höhe und setzte sie zentimetergenau aufeinander. Nur so ließen sich die insgesamt zwölf Module zu einem Gebäude verbinden.

„Um Beeinträchtigungen für Ärzte und Pflegekräfte, Patienten und Angehörige so gering wie möglich zu halten, haben wir besonderen Wert auf einen sehr schnellen Aufbau der Module an nur zwei Tagen gelegt“, betont Walter Kolar, Geschäftsführer der ARGE UKSH. „Durch die Modulbauweise wird eine zügige Fertigstellung der neuen Station ermöglicht, die dadurch voraussichtlich bereits im August 2016 bezogen werden kann“, ergänzt Till Ebinger, Geschäftsführer der Immobilien Partner UKSH.

Innerhalb von nur vier Monaten entsteht somit am Campus Kiel eine neue Station zur Behandlung von Krebspatienten. Um diese verkürzte Bauzeit auf dem Campus Kiel zu erreichen, wurden die Bauelemente für den zukünftigen Ausbau vorgefertigt angeliefert und konnten dementsprechend schnell montiert werden. Den somit fertigen Rohbau aus Modulen baut die ARGE UKSH seither flexibel und individuell nach den Erfordernissen des UKSH vor Ort aus. Federführend ist Bauleiter Ralf Lenk, der die Entstehung der neuen Station von der Planung bis zur Ausführung begleitet. Wichtigste Aufgabe für den Ausbau ist



Wände, Kabel, Rohre: Der Innenausbau passt sich den Anforderungen des UKSH an.

es, die einzelnen Module zu einem Gebäude zu verbinden, sowohl optisch als funktional. Dutzende Handwerker waren dafür auf den zwei Etagen jeden Tag tätig. „Nach der Montage hatten wir eine große, leere Halle ohne Technik und ohne Wände. Dass hier in kurzer Zeit eine Krankenstation entsteht, konnte man sich zu diesem Zeitpunkt kaum vorstellen“, schildert Ralf Lenk.

Die Handwerker haben mittlerweile Zwischenwände eingezogen, zahlreiche Kabel und Rohrleitungen verlegt. Außerdem haben sie alle Stoßkanten sorgfältig verputzt, so dass keine Übergänge mehr sichtbar sind. „Die neuen Module grenzen unmittelbar an die bestehenden Stationen der Hämatologie. Die

Übergänge sind passgenau und ebenfalls kaum sichtbar. Später rollen Patientenbetten über den Flur. Da darf es keine Unebenheiten oder Unterschiede geben“, erläutert Lenk.

Nicht nur optisch, auch qualitativ soll es keine Unterschiede zum Bestand geben. Deshalb hat die ARGE UKSH die speziellen Anforderungen an die hämatologisch-onkologische Station berücksichtigt. „Wir haben alles mit den späteren Nutzern besprochen, die viele Wünsche zu den Türen und Sanitäranlagen äußern konnten. Alles wurde nun so von den Handwerkern umgesetzt, wie bestellt“ beschreibt Lenk die Abstimmungen mit den Ärzten und Pflegekräften. Der Modulbau über zwei Etagen ...

schafft eine neue Grundfläche von rund 840 Quadratmetern, so dass zusammen mit bestehenden Flächen für die neue Station im oberen Geschoss eine

Grundfläche von rund 1.300 Quadratmetern zur Verfügung steht. Nach Fertigstellung bietet die neue Einheit somit Platz für 40 Betten für die Behandlung

von Patienten mit hämatologischen und onkologischen Erkrankungen sowie von Patienten mit schweren Gerinnungsstörungen.

Ein Jahr FMSH: Die Aufbruchstimmung hält an



Geschäftsführer Hartmut Arnold und Thorsten Leerhoff wissen, dass ihre Mitarbeiter Power haben, genauso wie die großen Heizanlagen für das UKSH in Lübeck.

Seit Juli 2015 stellen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Facility Management Schleswig-Holstein (FMSH) den Betrieb der Haus- und Betriebstechnik im UKSH sicher. Das im Oktober 2014 neu gegründete Unternehmen war mit dem Anspruch angetreten, dass sich die Ärzte und Pflegekräfte bei ihrer Arbeit auf eine funktionierende technische Infrastruktur verlassen können und bei Störungen schnelle und kompetente Hilfe erhalten. Was ist daraus geworden? „Innerhalb dieser wirklich kurzen Zeit haben wir viele Neuerungen einführen können, die sowohl unseren Handwerkern die Arbeit erleichtern, als auch den UKSH-Mitarbeitern einen schnelleren Service bieten“, zieht Geschäftsführer Thorsten Leerhoff eine erste Bilanz.

Ein Beispiel hierfür ist der Umgang mit Störungen: Früher konnten die Ärzte

und Pflegekräfte defekte Geräte und Anlagen nur telefonisch und zu bestimmten Zeiten melden. Die FMSH richtete zusätzlich im Intranet ein Serviceportal ein, über das rund um die Uhr auf Störungen hingewiesen werden kann. Mehr noch: Die Auftraggeber werden dort über den aktuellen Status ihrer Meldung auf dem Laufenden gehalten, beispielsweise wann mit der Behebung der Störung gerechnet werden kann. Auch Bestellungen an das Lager für Ersatzteile wie Batterien sind über das Portal möglich.

100 Aufträge gehen allein in Lübeck pro Tag über das Portal ein. Damit die Handwerker diese Menge an Aufträgen schnell bearbeiten können, haben sie neue mobile Endgeräte erhalten. Zuvor hatte ein Beeper lediglich darüber informiert, dass eine Störung vorliegt. Nun bekommen die Mitarbeiter die

Meldung mit allen wichtigen Informationen auf einen Blick: Was ist wo passiert? Welche Priorität hat der Auftrag? „Uns geht es aber nicht nur darum, schnell und zuverlässig zu reagieren. Wir arbeiten auch aktiv daran, veraltete, störanfällige Technik nach und nach zu erneuern, damit es erst gar nicht zu Problemen kommt“, erläutert Hartmut Arnold, ebenfalls Geschäftsführer der FMSH. Die neue Abteilung „Investive Maßnahmen“ plant und realisiert entsprechende Investitionen in die Ausstattung des UKSH. Wenn technische Geräte – von Lampen bis zum Notstromaggregat – zu alt sind, entscheidet die FMSH, sie zu ersetzen. Diese Neuanschaffungen lohnen sich auf Dauer: Die Wartung ist langfristig gesehen günstiger, und der Krankenhausbetrieb funktioniert besser. So wird das UKSH nach und nach modernisiert und langfristig auf dem neuen Stand gehalten.

Noch wichtiger als der Einsatz moderner Technik sind motivierte und qualifizierte Mitarbeiter. Thorsten Leerhoff ist auf den Zusammenhalt innerhalb der Belegschaft sehr stolz: „Die Mannschaft aus FMSH-Angestellten und beigestellten Mitarbeitern des UKSH ist wirklich zusammengewachsen. Alle ziehen an einem Strang.“ Langjährige Handwerker nehmen die Veränderungen als positiv wahr, neue Mitarbeiter profitieren von dem großen Wissen über das UKSH. „Wir legen großen Wert darauf, persönlich vor Ort zu sein und mit den Meistern zu sprechen, über deren Anliegen und Wünsche. Wir wollen unser

Personal motivieren und motiviert halten“, betont Hartmut Arnold die Wichtigkeit des Zusammenhalts.

Beim Auf- und Ausbau des Unternehmens, der Einführung der neuen Technik und Arbeitsprozesse, der Personalführung und beim laufenden Betrieb profitiert die FMSH von ihren beiden Eigentümern: Der Krankenhausdienstleister VAMED und der Baukonzern BAM Deutschland bringen ihre langjährige Erfahrung aus ihren zahlreichen Projekten in anderen Krankenhäusern in die gemeinsame Tochtergesellschaft ein. Nicht nur in der Qualität, sondern auch

in der Größe ist die FMSH gewachsen. Angefangen mit 35 eigenen und 70 gestellten Mitarbeitern liegt die personelle Stärke heute bei insgesamt 160. Diese Zahl dürfte noch weiter steigen. Spätestens nach Fertigstellung der neuen Gebäude 2021 haben die Handwerker der FMSH sehr viel mehr Fläche und Technik zu betreuen. „Die Arbeit wird mehr. Die FMSH wird auch noch weiter wachsen. Aber gemeinsam werden wir das schaffen, denn wir sind eine gute Truppe“, sind sich die beiden Geschäftsführer einig.

„Die Schrift vor der Augenklinik muss besonders groß sein.“

Menschen im Mittelpunkt: Graveur und Schilderhersteller Hans-Werner Großkopf

Auf dem 72 Hektar großen Campus in Lübeck könnte man sich schnell verlaufen, doch zum Glück helfen die zahlreichen Schilder dabei, sich zu orientieren. Dass die Schilder immer aktuell und gut lesbar sind, darum kümmert sich Hans-Werner Großkopf von der FMSH. Hauptberuflich ist Großkopf für die Beschilderung und Gravur in der Hansestadt zuständig. Zusätzlich engagiert sich der gebürtige Lübecker ehrenamtlich im neuen Betriebsrat für die FMSH und für den Lübecker Marathon, der dieses Jahr am 9. Oktober stattfindet. (Mehr Infos siehe Rückseite Beilage).

Wo sind Ihre Schilder auf dem Lübecker Campus zu finden?

Das sind die großen Schilder vor den Zufahrten und Gebäuden, die zeigen, wo sich welche Institute und Kliniken befinden. Das sind aber auch die kleineren Schilder in den Kliniken, die auf einzelne Stationen oder den Ausgang hinweisen. Ich erstelle die Beschilderung nicht nur, sondern bringe sie auch an. Wenn eine Klinik umzieht, sich vergrößert oder die Klinikleitung wechselt, bestellen die Kliniken neue Schilder bei mir.



Mit einer Graviermaschine graviert Hans-Werner Großkopf OP-Instrumente.

Worauf müssen Sie bei der Erstellung der Schilder achten?

Ich bekomme von den Kliniken zwar alle Angaben, aber das Layout muss ich selbst erstellen. Dieses orientiert sich am Corporate Design des UKSH. Ich muss darauf achten, dass alles gut lesbar ist und dass auch nicht zu viele

Informationen auf ein Schild kommen. Gerade Autofahrer müssen alles Wichtige auf einen Blick erfassen können. Zudem hat jede Klinik hat ihre eigenen Anforderungen. Die Schrift vor der Augenklinik beispielsweise ist besonders groß. Es gibt deshalb nicht die eine Vorlage für alle Schilder. ...

Eine Gravur kennt man von Uhren und Schmuck. Was gravieren Sie denn im Krankenhaus?

Mithilfe eines Lasers graviere ich Kunststoffe, härtere Materialien wie Edelstahl und Messing gehen nur mechanisch. Wichtig sind Gerätenummern für technische Anlagen. So können meine Kollegen von der FMSH baugleiche Anlagen genau zuordnen und sehen sofort, welches Gerät beispielsweise gewartet werden muss. Ich graviere außerdem medizinische Geräte und Produkte wie OP-Instrumente.

Warum müssen OP-Instrumente graviert werden?

Benutzte OP-Instrumente kommen zur Reinigung in die zentrale Sterilgut-Aufbereitung. Die Gravur dient dazu, dass die Mitarbeiter jedes Instrument hinter-

her wieder der richtigen Station zuordnen können – schnell und eindeutig. Ein Schild würde nicht lange halten, eine Gravur ist dauerhaft.

Was gravieren Sie noch?

Ein anderes Beispiel sind Kinder-Atemmasken, die unbedingt wieder zurück in die Kinderklinik müssen, da normale große Masken nicht passen. Wenn die kleineren Masken versehentlich in einer anderen Station landen, hat kein Mitarbeiter Zeit, im Klinikum danach zu suchen, und bestellt für die Kinderklinik einfach neue. Die Gravuren sparen somit Zeit, Nerven und am Ende auch Geld.

Trotz der vielfältigen Arbeiten haben Sie Zeit, sich für den neuen Betriebsrat der FMSH zu engagieren?

Ich bin sogar Vorsitzender des Betriebsrates in Lübeck. Wir reden mit der Geschäftsführung über die Bedürfnisse und Wünsche der Mitarbeiter und finden eine gemeinsame Lösung. Das klappt sehr gut und ist für alle Beteiligten wichtig. Ich bin der Meinung: Wenn mal etwas nicht gut läuft, muss man das anpacken und darüber sprechen. Nur so kann sich etwas ändern und verbessern.

Warum engagieren Sie sich für den Lübecker Marathon?

Als gebürtiger Lübecker finde ich es toll, ehrenamtlich etwas für meine Stadt und Mitbürger zu tun. Ich kümmere mich um Sponsoren und Werbemittel. Der Marathon zieht 3.500 Leute auf die Straßen, und die Stimmung ist immer toll, alle haben Spaß beim Sport. Für dieses Event lohnt sich die zusätzliche Arbeit auf jeden Fall.

„Das UKSH-Projekt ist sehr komplex, da ist es wichtig, den Überblick zu behalten.“

Menschen im Mittelpunkt: Jens Neumann, dualer Student

Auf einer Baustelle gibt es nicht nur Bauleiter und Architekten, sondern auch Kaufleute. Sie halten das Geld zusammen und schauen, dass das Bauprojekt im UKSH im Kostenrahmen bleibt. Jens Neumann ist seit November 2014 als dualer Student Teil des kaufmännischen Teams – zunächst in Lübeck, jetzt in Kiel.

Welche Aufgaben hat ein Kaufmann auf der Baustelle?

Die Aufgaben von uns Kaufleuten auf der Baustelle sind vielfältig, was den Beruf auch interessant macht. Eine zentrale Aufgabe ist es, die Nachunternehmer zu beauftragen und Material einzukaufen. Wir prüfen dann auch bei den eingehenden Rechnungen, ob die Preise stimmen, ob die Nachunternehmer alle vertraglichen Leistungen er-



Dual-Student Jens Neumann hat die Zahlen immer im Blick.

füllt haben und ob alles geliefert wurde. Ein Kaufmann muss den Überblick über alle anfallenden Kosten behalten, damit nicht unnötig Geld ausgegeben wird. Das geschieht über einen Soll-Ist-Vergleich der Kosten. Wir können als eine Art Schnittstelle für die Abteilungen Buchhaltung und Einkauf zur Baustelle gesehen werden.

Die ARGE UKSH hat die Aufgabe, ein komplett fertiges Krankenhaus zu planen, zu bauen und alle nötigen Gewerke zu beauftragen. Wie kann man sich die Beauftragung von Nachunternehmern vorstellen?

Die Bauleitung und die Planer erarbeiten ein sogenanntes Leistungsverzeichnis, das beschreibt, welche Bauleistung in welchem Umfang erbracht werden muss. Dieses Verzeichnis wird dann über eine Ausschreibung an mehrere Unternehmen versendet, die ein Angebot abgeben. Dabei achten wir Kaufleute auch immer darauf, Unternehmen aus der Region zu berücksichtigen. Wir vergleichen die eingegangenen Angebote und laden mehrere Bieter zu Verhandlungen ein, bei denen unter anderem nochmal über den konkreten Leistungsumfang und den Preis gesprochen wird. Zum Schluss entscheiden die Kaufleute gemeinsam mit den Technikern, welchen Nachunternehmer wir beauftragen. Hier ist nicht nur der Preis entscheidend, sondern auch die Qualität.

Sehen Sie überhaupt etwas von der Baustelle oder sitzen Sie nur im Büro?

Von meinem Büro aus habe ich einen super Blick auf die Baustelle. Aber natürlich versuche ich auch, Zeit auf der Baustelle zu verbringen. Ich möchte se-

hen, wie weit unsere Nachunternehmer sind und wo die bestellten Materialien eingesetzt werden. Mir ist es wichtig zu wissen, worüber unser Team verhandelt oder was hinter den Bestellungen und Rechnungen steckt. Nur im Büro sitzen und Zahlen sehen – das kann ich mir nicht vorstellen.

Worin liegen die Herausforderungen für die Kaufleute bei einem so großen und einmaligen Projekt?

Den Überblick zu behalten: Wir bauen in Kiel gerade sehr viel parallel, müssen dementsprechend viele Firmen beauftragen und eine Menge Material bestellen. Da zusätzlich zum Bau auch der Betrieb in unserer Hand liegt, ist das UKSH-Projekt nicht alltäglich. Es ist sehr komplex, aber es ist schön, jeden Tag den Fortschritt zu sehen. Ich bin optimistisch, dass wir das gemeinsam schaffen.

Wie gefällt es Ihnen in Kiel?

Ich bin zwar aus Süddeutschland, aber der Norden hat es mir angetan. Die Nähe zum Wasser und zum Strand ist einfach toll. Die Einheimischen sind auch nicht so kühl, wie viele sagen. Das Leben und Arbeiten in Kiel macht großen Spaß, besonders mit den Kollegen auf der Baustelle. Alle sitzen im gleichen Boot fernab der Heimat, da hält man zusammen – wie eine kleine Familie.

Sie sind nicht nur auf der Baustelle in Kiel zu finden, sondern auch an der Hochschule in Stuttgart.

Genau, ich studiere in einem dualen Studiengang BWL mit Schwerpunkt Industrie. Im September beende ich mein Bachelorstudium. Wie andere Studenten auch besuche ich Vorlesungen und

schreibe Klausuren. Zusätzlich bin ich bei der BAM Deutschland angestellt und kann hier praktisch auf den Baustellen arbeiten. Vorlesungen und Praxisphase wechseln sich ab und dauern jeweils drei Monate.

Was sind die Vorteile eines dualen Studiums?

Der größte Vorteil ist, dass ich mein theoretisches Wissen gleich praxisnah anwenden kann. Außerdem lerne ich in den Praxisphasen viele Dinge, die in der Hochschule nicht vermittelt werden. Viele Professoren arbeiten auch in der Wirtschaft, wodurch der Unterricht anschaulicher ist. So knüpfe ich auch gleich Kontakte in die Arbeitswelt. Insgesamt würde ich sagen, dass einem der Einstieg ins Berufsleben dadurch viel leichter fällt.

Und Nachteile?

Ich habe leider keine langen Semesterferien wie andere Studenten, sondern arbeite in dieser Zeit auf der Baustelle. Für freie Tage muss ich wie jeder andere Angestellte auch Urlaub nehmen.

Ein Ende des Studiums ist in Sicht. Was wollen Sie danach machen?

Die Abwechslung auf einer Baustelle macht mir sehr viel Spaß, daher möchte ich auf jeden Fall bei der BAM Deutschland bleiben. Eine Baustelle im Ausland fände ich reizvoll. Aber mein Wunsch ist es, erstmal im Norden zu bleiben und ganz hierher zu ziehen.

Impressum

Herausgeber: Immobilien Partner UKSH GmbH,
Alter Markt 1-2, 24103 Kiel
Redaktion: Helena Schöpl
Layout: Martin Stiller

Druck: PerCom Druck und Vertriebsgesellschaft GmbH
Fotos: soweit nicht anders angegeben:
Immobilien Partner UKSH GmbH
Auflage 14.000 Stk.



STADTWERKE LÜBECK MARATHON



Machen Sie mit!

Am 9. Oktober startet der 9. Lübecker Marathon in der Altstadt. Noch genügend Zeit, um zu trainieren und teilzunehmen. Als Einzelkämpfer beim (Halb-)Marathon oder in einer Teamstaffel über 10x4,2 km: Jeder ist herzlich willkommen.

www.stadtwerke-luebeck-marathon.de



Foto: Lübecker Marathon e.V.

3.000 x



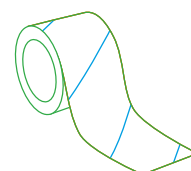
Bananen für
genügend Energie.

12.000 x



Sicherheitsnadeln
für die Startnummern.

10.000 Meter



Absperrband für die
Streckenbegrenzung.